



Bibliographische Daten

Titel: Veit Stoß und seine Schule in Deutschland, Polen und Ungarn
Ersteller: Bertold Daun
Signatur: Amb. 8. 1583

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Stoss-Schule.

Aus Anregung der deutschen Schule hatten sich Malerei und die ihr verwandte Schnitzkunst in Krakau entwickelt. Deutscher Charakter war in ihr deshalb vorherrschend gewesen. Allmählich aber nimmt die Krakauer Bildnerei ein örtliches Gepräge an, und bereits am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts treten polnische Typen auf. Polnischer Charakter prägt sich seit dem ersten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts immer deutlicher in den Krakauer Kunstwerken aus. Zugewanderte deutsche Meister eignen sich polnische Form und Sitte an und legen sie nach der Rückkehr in ihre deutsche Heimat nur schwer wieder ab.¹⁶⁸⁾

Die bunte Königsstadt Krakau, wo die Zunftregel es zuließ, dass viele Gesellen in einer Werkstatt arbeiteten, hatte sich damals in Polen als die Stätte ausgebildet, die den Kunstbedarf der Umgegend deckte.¹⁶⁹⁾ Nebenher trugen in Krakau ausgebildete Schnitzer den Einfluss der Krakauer Schule in die Nachbarländer. Als bedeutendste bildete natürlich die Stosschule den Mittelpunkt, und bis in die kleinsten Ortschaften Polens hinein, ja bis nach Oberungarn drangen ihre noch heute erkennbaren Züge. Die politischen Beziehungen beider Länder kamen dem zugute. Als im Jahre 1412 von Kaiser Sigismund die sechzehn Zipser Städte an Wladislaus Jagello von Polen verpfändet wurden und die Grafschaft im Besitze Polens ver-

¹⁶⁸⁾ Das beste Beispiel hierfür ist Veit Stoss selbst, der in Nürnberg polnische Typen beibehielt, weshalb man ihn nicht mit Unrecht den Polen nannte, wie Neudörffer berichtet.

¹⁶⁹⁾ In Bardyōw z. B. wurden die meisten Bedürfnisse aus Krakau gedeckt.